

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

215 (5.8.1919) Erstes und Zweites Blatt

Schweizer Bolschewismus.

Von der Schweizer Grenze wird uns geschrieben: Es gehört zu den Verwirrlichkeiten des Weltkrieges, daß die Grenze ganz besonders große Opfer in der Schweiz gefordert hat, in einem Lande, das den fünfjährigen Schmutz und Hunger nicht kennen lernte, in einem Lande, in dem die verhältnismäßig gut genährte Bevölkerung, sollte man meinen, dem Ansturm einer Seuche starken Widerstand entgegenzusetzen konnte. Man stand lange vor einem Rätsel. Nicht anders ist es jetzt mit der Grenzfrage. In der Schweiz, dem Lande des Sozialismus, des geselligen Bürgers und Bauernstums, stimmt der Bolschewismus, lauter und lauter, mit der Streikbewegung zusammen, lauter und lauter, während des Krieges. Sie waren nur ein Vorzeichen. Es folgten die schweren Revolten in Zürich, die Ausstände und Unruhen in Genf und jetzt der Generalstreik in Basel, der zur Grenzfrage und zur Unterbrechung der Gasproduktion für vielleicht 14 Tage führt. Handel und Wandel sollen stillstehen. Die Kantone werden furchtbar in den Mänteln. Am Strophenkopf hat es Tote und Verwundete gegeben.

Ganz wie bei uns zur Sozialistenzeit. Die radikalsten Gedankenrichtungen haben sich in Baden, Württemberg und Preußen ausgedehnt. Und das Bedenkliche, was auch genossener Kenner der Lage nicht glauben wollten, ist eingetreten: die sozialdemokratische Parteiführung der Schweiz erklärt, daß sie die Auffassung der kämpfenden Proletariat in Basel und Zürich zu der ihrigen mache. Sie erklärte es am Tage nach dem 1. August dem schweizerischen Nationalkongress, der alle Eidgenossen zur Erhaltung der von den Vätern gestifteten Demokratie vereinen sollte. Es war die Erklärung des Sozialismus, des Bürgerkrieges. Zur Ehre der Geschichtslehre der sozialistischen Partei in der Schweiz mag angeschlossen werden, daß hier ein Mißverständnis vorliegt. Man wollte wohl nur die Streikforderungen der Arbeiterunion billigen, als da sind: Preisstabilisierung, keine Währungsreform, Währungsreform von Stoffen und Schätzen, Wohnungsreform. Diese Forderungen sind zum Teil und stellenweise berechtigt, wenn man bedenkt, daß nach der Schweizer Arbeiter selbst die hohen Löhne nicht mehr das für sein Geld hat, was er vor dem Kriege gesehen hatte. Seine Kleidung ist seit 1914 nicht nur um 100 oder mehr Prozent im Preise gestiegen, sondern auch in der Qualität viel geringer geworden. Und während der Augustferien für den einflussreichen Sozialisten um 100 bis 150 v. G. teurer geworden ist, so hat der Arbeiterlohn das Vier- bis Fünftel von früher infolge der Verteuerung. Mehrfach ist es mit verschiedenen Lebensmitteln. Auch der Schweizer Proletariat hat seine Sorgen, und Bundespräsident Mors hat recht, als er kürzlich in einer Züricher Rede den schmerzlichen Bericht brachte, welchen den Schweizerinnen zu ergehen, um dem lächerlich übertriebenen Aufwand der plückerich reich gewordenen Schichten, die so sehr dazu beitragen, die Unzufriedenheit zu erhöhen. Diese unerschwinglichen Lasten drücken aber von der verantwortlichen sozialdemokratischen Parteiführung in der Schweiz nicht zum Anlaß genommen werden, um Streikbewegungen zu ermuntern, die von sozialistischen Elementen angereizt wurden und zum Niederbruch blühender Wirtschaftsweise führen müßten.

Wir kommen auf die Kanonade von Grimsen zurück. Die an sich so wirtschaftsfeindliche Schweiz ist dem Ansturm der Streikbewegung nicht sehr gewachsen, gerade weil sie so gesund ist, weil sie im besten Zustande ihrer glücklichen Neutralität zu wenig Schußstoffe gebildet hat. Wir, die wir die Schrecken des Krieges und die Hölle der Wälsche durchlitten haben, wir wissen Bescheid. Wir haben gelernt. Wer auch die Schweiz, die jetzt vom Streikheer wie kaum ein anderes Land gefährdet wird, wird sich herausarbeiten. Die Preise werden überwinden werden. Sie ist eine Weltfriede. Sie ist, um noch auf einen sehr heißen Punkt zu kommen, nicht etwa von Deutschland nach der Schweiz gebracht. Die Pariser Presse "Journal", "Liberté", allen voran "Comme libre", das Organ des Herrn Clemenceau, behaupten nämlich, der Bolschewismus in der Schweiz sei von Deutschland angereizt. Sie tun das in der Hoffnung, es den Schweizern auf dem Umwege über die weichen, eidgenössischen Beziehungen beizubringen, die gern jeden Unfug und jede Verleumdung aus Paris nachdrücken. Aber es wird wohl jedem einleuchten, daß Deutschland nicht das geringste Interesse daran haben kann, in der Schweiz einen heftigen anarchischen Unruhen zu schaffen. Der Punkt würde nur so leicht durchdringen. Am Gegenstand, die heftigen Verleumdungen haben alle Mäße, die revolutionäre Propaganda abzuwenden, die von Teilnehmern an den Züricher und Basler Unruhen nach Deutschland geleitet wird. Aber Deutschland ist eben zu weit der Rücknahme für alles, und zum Krieg nach dem Kriege, den Frankreich führt, gehört auch diese Verleumdung. Wir müssen uns drücken.

Die Arbeiterbewegung in der Schweiz.

Zürich, 4. Aug. (Schweiz. Dep.-Ag.) Das Kartell christlich-sozialer Gewerkschaften von Zürich lehnt den Streik entschieden ab, da es sich um einen Versuch bolschewistischer Umsturz handelt. In einem Aufruf heißt es: Der Hauptzweck dieses Streikes besteht darin, daß bis kommenden Donnerstag die Wälsche in der Schweiz am Ruder sei. Die Delegiertenversammlung der Arbeiterunion Zürich beschloß mit 283 gegen 100 Stimmen den Streik fortzusetzen. Die Delegiertenversammlung der schweizerischen Arbeiterunion Olten beschloß, es sei kein schweizerischer Generalstreik auszulösen, sondern die Aktion bei den Sozialisten zu belassen.

Basel, 3. Aug. (Schweiz. Dep.-Ag.) Das Gebäude des Basler "Vorwärts" wurde am Samstag militärisch besetzt. Die Samstagssitzung des "Vorwärts" wurde konfiszieren.

Bern, 4. Aug. (Schw. Drahtber.) Durch die bei verschiedenen Arbeiterverbänden, besonders der Berner Arbeiterunion und den Berner Gewerkschaften, erfolgte Abgabe an den Generalstreik steht die schweizerische Presse den allgemeinen Ausstand als aussichtslos und gefährdet an. Die mit der Abgabe gefennegte Notierung der Basler und Züricher Streikbewegung gibt der neuen Züricher Zeitung und anderen, besonders schweizerischen Blättern, Anlaß zu der Feststellung, daß niemals ein Streik unbedingter vom Raum gedrungen worden sei. Die bei den wirtschaftlichen Forderungen verlangte Preisstabilisierung sei allerdings mündigend. Es sei in dieser Beziehung von der Schweiz auch schon manches geschehen, es dürfe aber nicht übersehen werden, daß für den Abbau die Weltmarktpreise und der internationale Wirtschaftsverkehr maßgebend seien.

Bedingungslose Wiederaufnahme der Arbeit.

Genève, 4. Aug. (Schweiz. Dep.-Ag.) Die Delegation des Arbeiterkongresses, die als einzige Delegation des Arbeiterkongresses auf die Aufforderung der Kommunisten und Unabhängigen hin zur Unterstützung der Forderung der sofortigen Preisstabilisierung in der Schweiz genannten politischen Organen in dem Generalstreik getreten war, hat heute die Arbeit wieder bedingungslos aufgenommen.

Landarbeiterstreik in Kassel.

Kassel, 4. Aug. Heute früh ist auf allen großen Gütern des Bezirkes Kassel der Landarbeiterstreik ausgebrochen, nachdem die Verhandlungen über einen neuen Tarif trotz ernstesten Entgegenkommens nicht zur vollen Zufriedenheit der Landarbeiterorganisation ausgefallen sind. Vorläufig beschränkt sich der Ausstand auf die großen Güter. Die Arbeiter der mittleren und kleinen Höfe arbeiten noch. Es besteht Hoffnung, den Streik in aller Kürze beizulegen.

Eisenbahnerstreik in London.

London, 4. Aug. 600 Lokomotivmaschinen und Seiler, die am Güterbahnhof Nine Elms beschäftigt sind, sind gestern am Witternacht in den Sympathiestreik mit der Gewerkschaft der Eisenbahner einmütig getreten. Anfolgendes mußte der Dienst der Londoner Südweltbahn einschränkt werden.

Pfänderungen in Liverpool.

London, 4. Aug. (Wolff.) Im Verlauf von Pfänderungen, die sich am Samstag abend und Sonntag morgen im Arbeiterviertel von Liverpool ereigneten, wurden 200 Personen verhaftet. Weitere 1600 Mann Truppen sind in Liverpool eingetroffen. Auf einer Verklammerung der Gewerkschaft in Liverpool wurde gestern abend der allgemeine Sympathiestreik mit der Gewerkschaft der Postbeamten beschlossen. In Wirzburg sind 400 Postbeamten in den Ausstand getreten.

Internationaler Gewerkschaftskongress.

Genève, 3. Aug. Der internationale Gewerkschaftskongress schloß seine Sitzungen. Die Engländer waren bereits einige Stunden vorher abgereist, nur William war zurückgeblieben. Es handelte sich wiederum um die Beteiligung an der Washingtoner Konferenz. Die Amerikaner ließen durch Comper erklären, daß sie sich bereits auf ihrer Konferenz in Atlantic City schuldig gemacht hätten, nach Washington zu gehen, und daß sie deshalb den letzten Absatz der Beschlüsse der Konferenz, daß man nur da hin nach Washington gehen solle, wenn alle Länder eingeleitet würden, nicht annehmen könnten. Wie während der ganzen Sitzung, stellten sich auch diesmal die Engländer auf die Seite der Amerikaner. Der Engländer erklärte, man habe auf dem Standpunkt, alle Länder zuzulassen, aber die Teilnahme der einzelnen Gewerkschaften dürfe davon nicht abhängig gemacht werden.

Einen anderen Standpunkt nahm Jouhaux ein. Die Arbeiter Frankreichs könnten den Gedanken nicht fassen, daß nur einzelne Länder das Recht haben sollen, an den Beratungen teilzunehmen. Wenn nicht alle Länder zugelassen sind, so würden nur ein paar kapitalistische Imperialisten haben und daneben noch einen Imperialismus der Arbeit. Es müßte deshalb alle Länder an der Konferenz teilnehmen. Später nahm Jouhaux ausdrücklich Stellung gegen Comper, indem er das Berner Programm der neuen Internationale verteidigte.

Schließlich wurde der Kommissionsbericht mit 21 gegen 11 Stimmen angenommen. Das bedeutet, daß der Kongress erklärt, man dürfe nur nach Washington gehen, wenn alle Länder eingeladen sind und das Berner Programm zu Grunde gelegt wird. Der Engländer William hatte beantragt, man solle die beiden Bedingungen freilassen. Das wurde mit 28 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Darauf wurden noch Beschlüsse gefaßt für die Aufhebung der Blockade gegen Rußland und für die Sozialisierung der Betriebe nach den Kommissionsbeschlüssen, welche besagen, es sei notwendig, die Beziehungen der Arbeiter aller Länder auf die Sozialisierung der Betriebe zu bestimmen.

Der letzte Bericht paßt der Stellungnahme des Kongresses zum Völkerverbund. Es wurde erklärt, daß der Völkerverbund auf der Mitarbeit aller Völker beruhen müsse und daß er zur Stärkung des internationalen Rechtsbewusstseins dienen solle, wenn er zu einer internationalen Rechtsgemeinschaft gemacht wird, die von dem Druck einzelner Regierungen befreit ist.

Damit war der Kongress am Ende seiner Arbeiten. Durch die ganzen Verhandlungen zog sich die Sonderstellung, welche die Amerikaner und Engländer einnahmen. Eine besonders verhängnisvolle Wirkung ist von dem Kongress nicht ausgegangen, im Gegenteil, bei der Erörterung der Schuldfrage für den Krieg hat die harte Haltung der deutschen Delegierten und die sich angeschlossen des alten Sozialmaterialismus bedienende Haltung der Amerikaner eine Annäherung der Gruppen nicht gefördert. Noch weniger geschah dies durch die Vizepräsidentenwahl, wo Amerikaner und Engländer das deutsche Element verdrängten und lediglich als Sekretär und Kassierer einen Holländer wählen wollten, damit sie ein Engländer sagten, auch das germanische Element vertreten sei. Zum zweiten Vorhaben war schließlich der Belgier Wegens gewählt worden. Auch hier kam es zu einem Streit, denn während Wegens bei der Wahl des Holländers sich der Zustimmung aus prinzipiellen Gründen enthielt, ihm aber sein Vertrauen ausdrückte, geschah das dem Belgier gegenüber nicht, was dieser als eine bewußte Kränkung und Mißachtung erklärte.

Die Schlussworte im Kongress trachten einen verbindlichen Klang. Der Amerikaner Comper erklärte, die Amerikaner strebten nach den Vereinigten Staaten zurück, um dort für die Forderungen der internationalen Völkerverbund zu arbeiten. Die amerikanischen Delegierten stimmten dem Geiste nach durchaus mit den angenommenen Grundätzen überein, wenn sie auch den Wortlaut nicht jetzt zu dem ihrigen machen könnten. Der Deutsche Legien sagte, er lebe in dem Kongress einen Beweis, daß der internationale Geist nicht erloschen sei. Das angenommene Statut sei durchdrungen von dem Geiste, der die Arbeiterbewegung in Europa befehle. Auch in Zukunft könne man auf die Mitarbeit der deutschen Delegierten an den Interessen der Internationale rechnen.

Amsterdam, 2. Aug. (Wolff.) Am Schluß der von der deutschen Kommission unterbreiteten Resolution wird darauf hingewiesen, daß im Friedensvertrage nichts Neues von wirklicher Bedeutung enthalten ist, und daß ohne ein internationales Arbeiterrecht der Völkerverbund kraftlos und der Friede unvollständig ist. Die Resolution schließt: Ansehens der Tatsache, daß die Arbeiterklasse ihre Forderungen selbst feststellte, bekräftigt der internationale Kongress auf die Initiative des Berner Programms und ruft alle nationalen Arbeiterbewegungen auf, das gleiche vollständige und unmittelbare zu verwirklichen. Jouhaux bekräftigte den Antrag. Comper (Amerika) schloß an Stelle der oben genannten Resolution einen Antrag vor, in dem es heißt: Der internationale Gewerkschaftskongress erklärt, daß das Arbeitsabkommen, wie es in dem Friedensvertrage aufgenommen worden ist, die Forderungen der Arbeiterklasse nicht vollkommen zum Ausdruck bringt. Bei der Abstimmung wurde die Resolution der Kommission mit 31 Stimmen gegen die Resolution Comper's, die 20 Stimmen erhielt, angenommen. Jouhaux brachte seine Gemaltuna über die Annahme der Kommissionsresolution zum Ausdruck, wunberte sich

jedoch darüber, daß die englische Delegation daneben abstimmte, obwohl sie in der Kommission dafür eingetreten sei. Der Kongress wurde auf Samstag, 11 Uhr, beendet.

Die internationale Sozialistenkonferenz in Luzern.

Luzern, 2. Aug. (Wolff.) Die internationale Sozialistenkonferenz wurde am Samstag morgen durch eine Ansprache Arthur Henderson's eröffnet, in welcher dieser u. a. darauf hinwies, daß es Pflicht der Arbeiterführer sei, die Regierungen über die Größe der politischen und wirtschaftlichen Krise zu unterrichten und sie vor den ihr drohenden Wälschkeiten zu warnen. Bevor noch der Winter vorüber sei, könne eine schreckliche Zukunft von Putz und Verwüstung die Völker Europas ereisen und die Heberbeisfel der Zivilisation könnten im allgemeinen Weltbrand ähnlich vernichtet werden. Die Menschheit habe eine Stufe erreicht, auf der die großen Aufgaben des Wiederaufbaus vom allgemeinen menschlichen und nicht mehr von dem engen, eigenmächtigen oder nur nationalen Standpunkt aus erfüllt werden müßten.

Henderson betonte, daß die Hauptpunkte des Friedensvertrages einer sofortigen gründlichen Revision bedürften. Der erste Schritt des Völkerverbundes, der anerkanntermaßen mehr als ein Instrument der internationalen Koalition darstelle, müsse darauf abzielen sein, sich wirklich zum Völkervertrage der Welt zu machen, was nur möglich sei durch die Aufnahme aller Staaten in den Völkerverbund. Henderson kritisierte lebhaft die Politik der Alliierten gegenüber den Sowjetregierungen in Rußland und Unruhen und verlangte, daß die Regierungen den reaktionären Abenteuerern wie Kolltschak usw. die Unterherrschaft entziehen und daß weder Truppen noch Munition, Gelder oder diplomatische Hilfe den Reaktionen in Rußland zur Verfügung gestellt würden. Die Internationale müsse ihre Antiregierungen erweitern und eine Völkervertragskommission nach Rußland und Unruhen entsenden, um der Welt einen objektiven Bericht vorzulegen über die dort herrschenden politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse.

Henderson betonte am Schluß seiner Rede, daß ein umfassender und internationaler Gesamtplan zum Wiederaufbau Europas ausgearbeitet sei. In allen Ländern müsse die Sozialisierung der großen öffentlichen Betriebe in die Hand genommen werden. Den Arbeitern sei eine Teilnahme an den Haupt- und Nebeneinstellungen der Industrie zu sichern, gleichviel, ob die Industrie in öffentlichen oder privaten Besitz stehe. Henderson verlangte dann, daß die zweite Internationale alle ihre Mittel und Möglichkeiten dem Aufbau eines neuen internationalen Sozialismus des Friedens widmen werde, in dem das gemeinsame Rechtsideal und die allen gemeinsame Auffassung über Menschlichkeit walteten sollen. (Beifall.)

Luzern, 3. Aug. (Schweiz. Dep.-Ag.) Am Abend-Rachmittagsstunde der internationalen Sozialistenkonferenz gab der schriftliche Bericht des Exekutivkomitees über seine Tätigkeit seit dem Berner Kongress Anlaß zu längerer Ansprache. C. G. (Frankreich) und Macdonald (England) forderten ein entschiedenes Vorgehen gegen die Ententeeregierungen. Macdonald sprach sich scharf gegen die Unterherrschaft Kolltschaks durch die Entente aus. Troelska (Dänemark) führte aus, das neue Programm der zweiten Internationale müsse einen ausgedehnten revolutionären Charakter tragen, um das Vertrauen der Arbeiter wieder zu gewinnen, da die ausschließliche Anwendung parlamentarischer Methoden nicht zum Ziel, wohl aber die Arbeiter zur dritten Internationale geführt habe. Wels (Deutschland), Mehrheitssozialist, betonte, daß der entscheidende Kampf gegen den Kapitalismus heute an Amerika und England überzugehen sei, da diese Länder sich im Besitz der Rohmaterialien befänden. Die deutsche Arbeiterklasse erhalte von der zweiten Internationale die Schaffung eines wirklichen Völkerverbundes. Sunmans nahm den Ausdruck an, die Völkerverträge in Schutz und erklärte, die Lage der Internationale sei nicht abnorma von dem Ausblick, sondern von dem Einvernehmen der Arbeiterklasse in den verschiedenen Ländern selbst. Penzo (Tschekoslowakei) bemerkte, daß die zweite Internationale dafür sorgen müsse, daß sie nicht mit einem leeren Programm ohne Arbeiter dabei. V. d. B. (Belgien) betonte, daß der Wiederaufbau der zweiten Internationale unmöglich ist ohne eine endgültige Lösung der Frage der Verantwortlichkeit. Amischen der zweiten und der dritten Internationale sei eine Vereinigung unmöglich. Woffenhut wies darauf hin, daß die deutsche Regierung ausgeschlossen sei, die Frage der Verantwortlichkeit müsse zu klären. Die deutschen Sozialisten seien bereit, diese Frage auf dem nächsten Kongress zur Debatte zu stellen. Damit wurde die Verhandlung abgeschlossen. Der Kongress ernannte zwei Kommissionen, die bis Mittwoch Vorarbeiten zu machen haben über die Stellung der zweiten Internationale auf allen internationalen politischen Lage und zur Frage des Wiederaufbaus der Internationale. Die nächste öffentliche Sitzung findet Mittwoch vormittags statt.

Bern, 4. Aug. Nach der Gener. Reuille's erklärte Sunmans als Generalfredereit der internationalen Sozialistischen Büros am Samstag in Luzern, er sei der festen Ansicht, daß man die Arbeiterklasse so lange für den Entscheidungsauftrag verpflichten dürfe, als man nicht die Sicherheit für den Sieg habe. Das sei eine Frage der Taktik und der Opportunismus, über die man nicht weiter zu diskutieren brauche.

Amsterdam, 4. Aug. (Wolff.) Nach den Beschlüssen des Sozialistenkongresses erhalten 250 000 Mitglieder eine Stimme, 500 000 Mitglieder drei Stimmen, eine Million Mitglieder fünf Stimmen. Für alle weiteren 500 000 Mitglieder je eine Stimme für eine Fraktion.

Zur Methode der Eisernen Enthüllungen.

Als in München im November Kurt Eisner zur Herrschaft kam, veröffentlichte er Berichte der Berliner bayerischen Gesamtschaft aus den Kantonen 1914, die beweisen sollten und auch zu beweisen schienen, daß Deutschland die Schuld am Kriege trage. Es ist damals schon festgestellt worden, daß diese Berichte nicht von dem Gelehrten Grafen Verdenfeld herrühren, sondern von einem jüngeren Beamten der Gesamtschaft, dem Geheimen Legationsrat v. Schön. Dieser kommt heute in der "Deutschen Allgemeinen Zeitung" auf die Angelegenheit zurück und stellt fest, daß Eisner zu seinem Urteil nur dadurch habe kommen können, daß er, um die frühere Regierung zu kompromittieren, an den Bericht tendenziöse Kürzungen vorgenommen habe. Sein, Schön, Bericht sei im Gegenteil, daß die Reichsregierung auf die Sozialisierung des Konflikts zwischen Österreich und Serbien hingearbeitet habe. Schön den Einwand des Berichtes: "Nicht befreit mich über die von der österreichisch-ungarischen Regierung beabsichtigte Auseinandersetzung mit Serbien das Radikale der Bericht", hat Eisner mangelhaft, als habe der Ber-

ichter nicht den serbisch-österreichischen, sondern einen europäischen Konflikt im Auge. Herr v. Schön sagt dann auf weiteren Belegstellen, wie Eisner aus diesem Bericht ableitete, daß man in Berlin auf einen Weltkonflikt nicht eingetreten habe, und wie Eisner bei seiner Verfallung alle die Gesamtschaftsberichte unterdrückt hat, die die Vermittlungen der Reichsregierung und die Erhaltung des Friedens erkennen lassen. Herr v. Schön schließt:

Eisner hat in seinem fanatischen Streben, eine neue Weltordnung aufzurichten, nur das eine Ziel, die alte Regierung zu kompromittieren. Diese wollte er zu treffen; in Wirklichkeit hat er, indem er den Bericht die Waffen liefern ließ, um Deutschland als Schuldigen für seine angebliche Schuld diesen Schmachtreiben aufzuerlegen, jeden einzelnen Deutschen und vor allem auch die deutschen Arbeiter getroffen. Der Bericht der Entente-Kommission, die für die Feststellung der Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges und die aufzuerlegende Schuld einsetzt worden ist, beruht nicht auf der Wahrheit, sondern auf dem Willkür. Ich habe niemals offiziell dementsagt worden. Es ist bedauerlich, daß der Bericht der deutschen Kommission in Versailles nicht ausnahmslos gemeint ist und sie daher nicht in der Lage war, in ihren Gesamtberichten die Aufgabe der internationalen Vermittlung der Krieges durch Eisner hervorzuheben. Ich selbst konnte leider abgesehen von einem mündlichen Hinweis im Auswärtigen Amt im November 1918, nur Aufklärung nicht früher beitragen, da der damalige österreichische bayerische Gesandte in Berlin die politische Lage an sich angenommen hatte; erst vor kurzem war es mir möglich, eine Abschrift davon zu erhalten und die Eisnerische Niederlage mit dem Bericht zu vergleichen. Als Verfasser des Berichtes habe ich mich für berufen und verpflichtet gehalten, auf die wahrheitsgemäße Berichterstattung durch Eisner hinzuwirken. Die Kräfte dazu beitragen sollte, das Ungeheure, das unsere Heimat von Deutschland gesponnen haben, zu zerreißen. Der Friede von Versailles beruht auf der falschen Behauptung von Deutschlands alleiniger Schuld am Kriege. Erst wenn die Welt erkennt, daß Deutschland der Kriege nicht gemollt hat und die Schuld nicht bei uns, sondern im Völkervertrag zu suchen ist, deren planmäßig viele Jahre vor dem Kriege verlegt sind, wird durch einen Angriffskrieg gegen Deutschland, erst dann wird das Verhängnis von uns und die Verantwortung für eine Revision des Weltfriedens abgewandt sein.

Diese Verfallung ist nicht hoffentlich dazu beitragen, das schwankende Bild Eisners scharfer zu umreißen. An den Stürmen der Revolution sind eben leider auch zu viele, die höchstens als Lottische oder groteske Epochenfiguren zu nehmen waren, von vorklassischen Menschen oder gar Seldem aufzulaufen. Sie verdient auch noch besonderes Interesse im Zusammenhang mit dem aus dem gleichen Geist entworfenen offenen Brief des Prinzen Heinrich an den englischen König.

Nach der Antifizierung.

Die Liquidation deutschen Eigentums in Amerika.

(Eigener Drahtbericht.)

I. Berlin, 4. August. Der Vermittler des feindlichen Eigentums in Amerika, Palmer, hat einen Bericht veröffentlicht, in dem die von Amerika durchgeführten harten Maßnahmen gegen das deutsche Eigentum damit gerechtfertigt werden sollen, daß gesagt wird, sie seien ausschließlich dem hohen des baltischen Vorgehens. Das ist jedoch durchaus nicht der Fall. Wir sind im Gegenteil erst mit unseren Maßnahmen hervorgetreten nachdem Amerika die Liquidation des deutschen Eigentums bereits fertig hatte. Ein meinständiger Unterschied ist ferner, daß wir die Liquidation zwar fertig, aber in seinem einzigen Falle ausgeführt haben, Amerika hat aber nicht nur die Liquidation für zulässig erklärt, sondern Palmer hat sie auch tatsächlich durchgeführt. Er rechnet mit 700 Mill. Dollar aus dem Verkauf feindlichen Eigentums in den Vereinigten Staaten. Insoweit ist auch, daß die amerikanischen Arbeiterrechte in Deutschland aufgehoben worden seien. Nur wenn das öffentliche Interesse es erforderte, dürften die amerikanischen Patente ausgenutzt werden. Eine Übertragung ist überhaupt in Frage gekommen. Palmer ist übrigens in Amerika selbst eine in höchstem Maße angefochtene Persönlichkeit. Es scheint ein Verfahren beim Senat gegen ihn, in dem ihm vorgeworfen wird, daß er sich bei der Liquidation zu sehr von persönlichen Rücksichten hätte leiten lassen. Palmer hat es der Senat abgelehnt, Palmer zum Bundesstaatsanwalt zu ernennen.

Neue Feste im Elsaß.

(Eigener Drahtbericht.)

Metz, 4. Aug. (Sapas.) Präsident Poincaré wird in der zweiten Hälfte des August eine Reise durch Elsaß-Lothringen unternehmen. Bei dieser Anlaß wird er den Städten Sümmen, Straßburg, Wisch und Balabura das Kreuz der Ehrenkronen betreiben.

Preußen und Polen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 4. Aug. (Wolff.) Wie wir von zuverlässiger Seite hören, beginnen die direkten Verhandlungen zwischen Preußen und Polen am Mittwoch. An den Reichsrat (Staatsanwaltschaft), in dem Preußen 24 Stimmen hat, sind zehn Minister, die bisherigen stellvertretenden Mitglieder des Staatsanwaltschafts und fünf Beamte des Handelsministeriums ernannt worden. Die Verhandlungen über die Regelung der Rheinlande werden am Donnerstag in Versailles wieder aufgenommen werden.

Unserfreuliches vom Oden.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 4. Aug. Der Plan, mit vereinten russischen bürgerlichen und finnischen Streitkräften Petersburg jetzt von den Bolschewisten zu befreien, ist, wie wir hören, aufgegeben worden. Die Vorbereitungen zu dem gemeinsamen Angriff konnten nicht rechtzeitig durchgeführt werden. Auch sind an der estländischen Front inzwischen recht wichtige Fortschritte eingetreten. Nicht weniger als vier verschiedene Heeresgruppen, nämlich eine estländische, eine ungarländische und zwei russische, operieren dort und unterbrochen die Reihen der Verbände ein gemeinsames Vorgehen.

Die Revisionisten.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 4. Aug. Nach einer Meldung des Pressebüros Radio schreibt der New York Herald, daß sich drei weitere Senatoren der Gruppe der gemäßigten Revisionisten angeschlossen haben. Sie werden am Montag aufgenommen und einen formellen Beschluß über ihre Haltung abgeben. Die gemäßigten Revisionisten hoffen einen Kompromiß zwischen den beiden gemäßigten Parteien zustande bringen zu können.

Verkauf der für das Heer bestimmten Lebensmittel.

Washington, 4. Aug. (Wolff.) Um die Kosten für den Lebensunterhalt zu verringern, möchte das Kriegsamt den sofortigen öffentlichen Verkauf aller für das Heer aufzukaufen Lebensmittel, hat Eisner mangelhaft, als habe der Ber-

China stellt den Friedenszustand mit Deutschland wieder her.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Aug. Das Reichsamt für die Auswärtigen Angelegenheiten hat heute bekannt gegeben, dass der Friedensvertrag zwischen Deutschland und China...

Italien.

(Eigener Wochenbericht.)
Bern, 4. Aug. (Wolff.) Nach dem heutigen Geldwert schätzt der wirtschaftliche Mitarbeiter des 'Sole' das nationale Vermögen Italiens auf 230 Milliarden Lire...

Die italienische Wahlreform. (Eigener Drahtbericht.)
Bern, 4. Aug. Das italienische Parlament hat heute einstimmig die Wahlreformvorlage angenommen...

Die italienische Wahlreform.

Bei der Beratung der Wahlreformvorlage in der italienischen Kammer...

Bei der Beratung der Wahlreformvorlage in der italienischen Kammer...

Bei der Beratung der Wahlreformvorlage in der italienischen Kammer...

Die deutsche Republik.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Aug. Die Reichsversammlung hat heute die Wahlreformvorlage angenommen...

Die Reichsversammlung hat heute die Wahlreformvorlage angenommen...

Die deutsche Republik.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Aug. Die Reichsversammlung hat heute die Wahlreformvorlage angenommen...

Die Reichsversammlung hat heute die Wahlreformvorlage angenommen...

Die deutsche Republik.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Aug. Die Reichsversammlung hat heute die Wahlreformvorlage angenommen...

Die Reichsversammlung hat heute die Wahlreformvorlage angenommen...

Die deutsche Republik.

(Eigener Drahtbericht.)
Berlin, 4. Aug. Die Reichsversammlung hat heute die Wahlreformvorlage angenommen...

Die Reichsversammlung hat heute die Wahlreformvorlage angenommen...

Dr. Lipp.

(Drahtmeldung aus Münchener Korrespondenten.)
München, 4. Aug. Dr. Lipp, der einflussreiche Minister für auswärtige Angelegenheiten...

Badische Politik.

Wertschätzung des arbeitenden Volks durch den 'Vollstrecker'.

An eine Klasse aus Gewerbetreibenden über angebliche Verwendung von nicht voll befristeten Leuten im Gewerbebetrieb...

Es handelt sich in der Aufschrift um die Verwendung eines Walezaufstellers...

Was wohl die Mater, Linder und verwandten Gewerbe dazu sagen werden?

Sensation. Das 'Heidelberger Tageblatt' teilt seinen Lesern mit, Prinz Max von Baden habe sich entschlossen...

Die Karlsruher Profesterversammlung. Die trotz ihres schwachen Besuches teilweise recht fröhlich verlaufene Versammlung der freien Gewerkschaften...

Die Karlsruher Profesterversammlung. Die trotz ihres schwachen Besuches teilweise recht fröhlich verlaufene Versammlung der freien Gewerkschaften...

Die Karlsruher Profesterversammlung. Die trotz ihres schwachen Besuches teilweise recht fröhlich verlaufene Versammlung der freien Gewerkschaften...

Mus Baden.

Der Bäcker-Overmeisterstag zur Verteilung des amerikanischen Weizenmehls.

Karlsruhe, 5. Aug. Ein hier abgehaltener bäckerischer Overmeisterstag...

Mus Baden.

Der Bäcker-Overmeisterstag zur Verteilung des amerikanischen Weizenmehls.

Karlsruhe, 5. Aug. Ein hier abgehaltener bäckerischer Overmeisterstag...

Die Volksernährung während des Krieges nur durch seine opferwillige Mitarbeit...

Verkäufe von Getreide auf dem Heim.

Nach § 4 der Reichsgetreideordnung dürfen vor Trennung der Kränze...

Trotz dieser scharfen Bestimmungen scheinen Verkäufe von Getreide auf dem Heim in arroken Umfange vorzunehmen oder vorbereitet zu werden...

Werbungen für den Grenzschutz.

Da neuerdings die Werbungen für den Grenzschutz mit ganz aufsehendem Erfolg...

Eine neue Thernalquelle in Heidelberg.

st. Heidelberg, 3. Aug. In der Hauptversammlung des Heidelberger Verkehrsvereins...

Baden-Baden, 4. Aug. Die Frequenz der zur Kur hier aufhaltenden Fremden...

Offenburg, 5. Aug. Am 85. Lebensjahr ist Gewerbeschutector A. D. Rahm...

Mühlheim, 5. Aug. In Ausführung der Bestimmungen des Friedensvertrages...

Die Karlsruher Profesterversammlung.

Die trotz ihres schwachen Besuches teilweise recht fröhlich verlaufene Versammlung der freien Gewerkschaften...

Der dritte Redner, Erb, forderte Bekämpfung des Bierpreises. In der Ansprache wurde bezeichnenderweise die Diktatur des Profestors empfohlen...

Die am Sonntag von der Unabh. Sozialdemokratischen Partei Badens in Karlsruh an den Gläubigern der 1849 erlassenen Freiheitskämpfer abgehaltene Gedenkfeier...

Mus Baden.

Der Bäcker-Overmeisterstag zur Verteilung des amerikanischen Weizenmehls.

Karlsruhe, 5. Aug. Ein hier abgehaltener bäckerischer Overmeisterstag...

Mus Baden.

Der Bäcker-Overmeisterstag zur Verteilung des amerikanischen Weizenmehls.

Karlsruhe, 5. Aug. Ein hier abgehaltener bäckerischer Overmeisterstag...

mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln der Aufklärung...

Letzte Nachrichten.

Ein polnisches Flugzeug abgestürzt. (Eigener Drahtbericht.)

Breslau, 4. Aug. Die 'Solef. Volksst.' meldet aus Malibor: Bei Dzierzowa...

Verchiebung des internationalen Sozialistenkongresses.

(Eigener Drahtbericht.)

Amsterdam, 4. Aug. Das Niederländische Internationale Arbeitersekretariat hat von den holländischen Gewerkschaften...

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Zur Lichtfrage

wurde neuerdings im 'Tagblatt' eine Aufschrift veröffentlicht, die verlangt, dass gegen die Hausbesitzer ein behördliches Anwesen...

Vom Wetter.

In welcher Auseinandersetzung stehen ziemlich viele Depressionen über Nord- und Ostsee...

Auskunftei Bürgel

300 Geschäftsstellen. Garantiedepot Mark 300.000. Einzel- und Abonnementsauskünfte für jedermann. Wendtstraße 3, III. Teleph. 455. Bürozeit: 7 1/2 - 4 Uhr durchlaufend.

Empfehlungen Wäsche

wird in und außer dem Hause ausgetrocknet. Die große Bekanntheit...

Verkaufte Wohnungen

Ein Geldbettel in Fuhle (Befortstraße). Handeln bei...

Kater Tummy

seit 4. Juli vermisst. Groß, grau-schwarz gefärbtes Tier mit weißer Brust...

Verkaufte Wohnhäuser

Schönes, vierstöckiges Wohnhaus in der Markgrafenstr. sehr gut renoviert...

Beiten

mit u. oh. Fed. Hochmarke, weiß. Federbetten. Rinderbett, Bett...

Gelegenheitskauf

früher Hotelanlagen. Realrecht im Rendite, mit größeren Wirtschaftsräumen...

Gutgehende Wirtschaft

nächst Karlsruhe. Carl bester Ausflugsort mit eigener Kegelbahn, Kegelbahn...

Billen und Landhäuser

Bei Lohman, 5 Sim., Garten, 2 Morgen. Viele, 150000. Haus, Bauernhaus, Schener, Stallung...

M. Busam

Zu verkaufen: Haus Kriegstraße, 6 Zimmer, 85000. Haus Südstadt, 10 Zimmer, 120000...

Eiserne Bettstellen

aufammenbar, auf erbalten, zu verkaufen: Schützenstraße 49. H. Hofmann.

Ein gutes Piano

für 800 M. verkäuflich. Anzeshaus: Durlach, Leopoldstraße 12, je mittags 12-3 u. abends 6-8 Uhr.

Billiges Angebot in Glaswaren besonders für Wirte und Restaurants geeignet. Includes images of glasses and a list of items like Bowle, Kompotts, Weinkrüge, Vasen, Dessertteller, etc.

Geschwister KNOPF. Large advertisement for glassware with a list of products and prices.

Bei Rückgratverkrümmung. glänzendste Erfolge mit meinem verstellbaren Geradenhalter-Apparat. Includes image of a child's back.

Blaufelchen Rheinsalm Oelsardinen. Kronenhummel in kleinen u. großen Dosen. Salm - Sprotten - Thunfisch und Makrelen in Olivenöl.

Reise-Proviant, Kaffee, Tee, Kakao. Reis, Reismehl, Puddings, Backpulver, Vanille, Stange 80 P., 1.20 und 1.50 Schweineschmalz, Pfd. Mk. 11.- Kondensierte Milch, Corned-Beef, Frühstückskäse, Schweizer Yogurtkäse.

Hans KisseL Kaiserstr. 150 Tel. 97 u. 335. Matratzen, Deckbetten, Kissen, Federn, Daun, Steppdecken, Kinderbetten, Bettstellen, Patenttröste, Schonerdecken, Wickelkommoden usw.

Große Versteigerung findet nicht statt, jedoch verkaufe ich wegen Platzmangel von heute ab an billigen Preisen folgende Gegenstände:

1 Salon-Einrichtungs, dunkel, eichen mit Gobelin-Polsterung, 6 Paar vollständige Beiten, 1 Speisezimmer, 3 Schränke, 1 großer Tisch...

1. Guggenheim, An- u. Verkaufsgesellschaft, Markgrafenstr. 25. - Telefon 4971.

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zwei Geigen aus Grignon zu verkaufen: Violin Nr. 3, St. 10000. Violoncello Nr. 1, St. 10000.

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Bester Zahler für alle Arten von Immobilien, Kasse, etc.

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Zu verkaufen: Herrschafts- oder Wirtschaftshaus, sehr gut erhalten, ebenso ein Geschäftshaus mit 2 Etagen...

Unterhaltungs-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Eine niederträchtige Provokation.

Humoreske von Hans Bauer.

Nach weih nicht, wo es sich auertragen hat, in welchem Lande oder in welcher Stadt. Nur daß es sich auertragen hat, weih ich. So wie ich's erträgle oder so ähnlich merkwürdig.

Da hat also der Redner vor der aroken, aroken Menne an seinem Kulte gebauet, wie mit den Armen in die Luft aufsteht, erst das scharfe Messer seines feinen Sartansus die acemodierten Zustände bloßmachend lassen, dann massive Worte wie Sturmbede an die Stirnflächen seiner Zuhörer geschleudert und seine wilden Augen schließend in maßlose Verwünschungen der Reiteruna einmündet.

Kaum aber hatte er diese ausgetrieben, als Reiteruna an einem Tische sich demonstrativ erhoben, überlebens drei donnernde Socks auf die Reiteruna toffelten und Wiene machten, auf den Redner auszuführen.

Was an der Wirtuna führte, daß an einiaen andern Tischen anachst Schellmorte laut wurden, die eine starke Konzentration eines noch stärkeren Mokes von Anorium erkennen ließen.

Diese Schellmorte wieder beantworteten sie mit neuem markigen Gock und drönnen auf den Sprecher ein.

Darauf an allen Saalaeenden sich massive Leiber aufredten und eierden Lauses unter Ausübung heftiger Klische auf die Reiterunaschanden auszuführen.

Gläser brönnen. Stühle trachten. Spaazierstöcke aerreiben. Ein wirrer Knäuel hoch sich ineinander.

„Nieder mit der Reiteruna!“ auckte, dem Kampfe fern, eine dünne Stimme.

„Gock die Reiteruna!“ edote ein brummiar Bak aus dem Leiberaballe.

Ward darauf hin aback und auf die Erde aerfällt.

Rein Minuten später boe ein Kollieaufackebot in den Saal ein. Nahm jedachn Verackstungen vor. Umstellte die Saalaeände. Wite die Verackstungen auf.

Was war Kollie hatte, daß die Kollieeilente dracken von einer rieckian Menschennenne umbracket, anaeriffen und entwacknet wurden.

Was bewirkte, daß selben Abends die Reiteruna den Belaeerunasackend verbröckete.

„Eine niederträchtige Provokation“, schrieb ihre Presse an nächsten Moroen, haben sich aericku Abend die Reiterunasackend aerleitet. Im die Wut ihrer Parteiauehörigen auf entflammen, haben sie sich nicht enthaltend, von offener beladeten Metllinaen Sock auf die Reiteruna ausbrönnen an lassen, um durch dieses fabelschöne Mäcker eine Schläcker herbeizuführen, die naturgemäök auf Aufsiduna der Verackstungen durch die Kollieeilente wite und damit an einer neuen Maßckheit, die aufaezeigte Menne neuerlich zu verberien.

„Eine unauererliche Provokation“, schrieb die reiterunasackend Presse am nächsten Moroen, hat sich die Reiteruna Kollieeilente aerleitet. Als einiaen während der aerickian Verackstungen die Reiteruna andockten, hieck sie durch offener beladeten Metllinaen, die sich auf jene Kollieeilente, eine Schläcker herbeizuführen, die den Scheroken der anaerickianen Maßckhaber den willkommenen Anlak aus Einrücketen bot.

Die Dacksticker waren aber keine von den Reiterunasackend behelcke Provokateure aerickian. Und die Kollieeilente waren nicht von den Reiterunasackend aerleitet.

Sondern der Sprecher hatte behelcke Arbeit aerleitet.

Er hatte im Ausrucke einer gewissen dritten Partei durch Unackktheit in der Verackstungen der Reiteruna den Anack auf sich provokiert.

Und dadurch den Anack auf die Reiteruna aerleitet.

Und dadurch den Anack auf die Kollieeilente aerleitet.

Und dadurch den Anack auf die Reiteruna aerleitet.

Von dem er hoffte, daß dieser an einem Anack führen werde.

Von dessen Erfola er ein Chaos aerwartete.

Aus welchem Chaos er den Sieg seiner Partei als absolute Reacktion auf diesen aerwartete.

Blid auf weckender Mann!

Zur Einführung der Koullette

von A. Leus, Hauptkassier der Landeshauptkasse.

Es sind schon einige Zeitungsstimmen laut geworden, die der Errichtung von Spielbanken das Wort reden. Angesichts der verarmten finanziellen Lage in Staat und Gemeinde, wo es gilt, sich jede ersichtliche Einnahmequelle dienstbar zu machen, dürfte es nicht unangebracht erscheinen, dieser Frage mit Rücksicht auf ihre finanzielle Bedeutung ernstlich nachzudenken. Überall da, wo eine Koullette errichtet wird, ändert sich mit höchstbedeulender Situation. Handel und Verkehr leben auf in vorher nicht gekanntem Maße. Man vergleiche nur einmal die ehemals armdigen Fischergassen von Garbone Mio, Ospealetti und Bordinera, die elenden Paraden von San Feligrino, Solmaggiore und Montecatini mit den jetzigen reizenden Villenstädten mit den goldstrotzenden Kaminen, wie sie sich seit Errichtung des „cerclo privé des étrangers“ anzusehen, um ihre Wirkung zu erkennen. Gar erst der glänzende Noutel an der cote d'azuro — Monte Carlo und die hell schimmernde Stadt unter den Palmen, wo der „Imperatr“ lebe und lilt — San Nemo!

Könnte der Staat nicht ebenso gut unter die Bankhalter treten, wie er unter die Lotterienteilnehmer gegangen ist? Sollte ihn die Rücksicht auf das eckliche Moment davon abhalten? Hat nicht doch i. St. Finanzminister Dr. Meinhof in der bad. Ständekammer anlässlich des Anschlusses Wadens an die preuß. Südd. Klassenlotterie erklärt, daß wir unsere Finanzprobleme nicht lediglich nach Grundbesitz der Gläubiger lösen können?

In der Tat verdient die Bank nicht mehr, als was ihr mathematisch durch Zoro zukommt; d. i. 1/2stel aller Einkünfte. Welche Lotterie könnte sich rühmen, sich mit einem verhältnismäßig so geringem Gewinn für die Ziehung zu beisehen? Da die verschiedenen Klassenlotterien 10—14% der Einnahmen für sich in Anspruch nehmen, keine einzige; also nicht einmal die preuß. Südd. Klassenlotterie, die als die für die Spieler günstigste gilt. Danach kann also die Bank vor der Moral besser bestehen als diese und weit besser als alle andern Lotterien, mögen sie heißen wie sie wollen. Nur dieser Umstand müßte, mag auch die Bank bedeutend mehr verdienen als die Lotterie, weil durchschnittlich alle 50 Sekunden ein Coupes fällt, bei Beurteilung der vorwärtigen Frage der maßgebende Gesichtspunkt bleiben. Wenn nun hier einbezogen werden will, daß die Summe, mit der ein Spieler sich ein ganzes Jahr an der Lotterie beteiligt, am Tische der Koullette in einer Minute bezogen werden kann, so ist dies zweifellos zutreffend, aber es ist dem entgegen zu halten, daß einmal bei der Bank ein Maximum für den Satz besteht, während bei der Lotterie die Beteiligung unbekannt ist, daß ferner der Lotterieteilnehmer sich zu gleicher Zeit an allen möglichen Lotterien beteiligen kann und wenn er kein ganzes Vermögen auf eine Karte setzt, er wenn er permanent spielt, ebenfalls ferner dem Lute entgegen geht, wie der Spielteilnehmer an der Koullette, mit seiner ungelassenen Progreßion, der, wenn er einmal in den Strudel einer Minuterie hineingerät, wie sie nach der Natur des Glücksspiels kommen wird und kommen muß, nach einem hohen Rückset auf derselben Ebene von ihm in die Tiefe gerückt wird, um nicht mehr an der Oberfläche zu erscheinen.

Alle Selbstmörder, die an der Bank geendet haben, sind, um mit einigen Worten auf das Spiel selbst einzugehen, das Opfer des progressiv über systematisch gesteigerten Gockes geworden, der den Ruin des Spielers wohl verzögert, aber nicht aufhalten kann. Es soll ja niemand glauben, daß es etwas geben könne irgend ein Schema, nach dem einfach drauf los gesetzt werden könne, um Gewinne zu erzielen. Weit gefehlt! Das Ganze seiner Struktur in Verbindung mit dem progressiv über systematisch gesteigerten Gock, ist es, was dem Spielteilnehmer zum Verhängnis werden muß. Im Kampf mit der Bank ist es wie mit der starken und biegsamen Verteidigungslinie. Gehint dem Gockner eine Weiche in dem starken System, dann bricht es zusammen. Anders mit dem biegsamen, wo es der Spieler verfehlt, wenn er den Tisch in der Hand behält, den Gock des Gegners auszuweichen, um ihn zu gegebener Zeit mit verächtlichen Schlägen, d. h. erhöhten Einheiten auszugreifen und empfindlich zu schädigen. Darum haben auch die meisten Anrecker, die in Wort und Schrift behaupten, daß alle Verluste, die Bank

zu schlagen scheitern müßten (vergl. A. B. Albert Wils, Doktor der Staatswirtschaft, die öffentlichen Glücksspiele, München, 1861) weil sie von der völlig irrigen, sich lediglich auf die mathematische Wahrscheinlichkeitslehre stützenden Ansicht ausgehen, daß die Wahrscheinlichkeit für eine Gewinne immer dieselbe bleibe, daß man nicht wissen könne, wann und wie sich die Chancen ausgleichen, daß jedes Spiel ein Neues sei und weder mit dem Vorhergehenden noch dem Nachfolgenden in Verbindung stehe — und das gleichmäßige Wesen des sogenannten Zufalls nicht kennen und aus gewissen Gründen nicht kennen können. Derselbe mag ja hin und wieder unangenehme Formen annehmen, wie es auch in der Praxis der exakten Wissenschaften ausnahmsweise geschieht, aber die ausgleichende Form, die eben die Vorteile bringt, wird in der Regel gewahrt; es findet dies in den Erfahrungstatsachen tausendfache Bestätigung. Grau ist alle Theorie! Wahr daneben ist, daß die Bank ihre Millionen nur sehr schwer herausbringt. Man muß einmal in der Spekulation in Monte Carlo die braunen Lappen sitzen ansehen haben, um zu erkennen, wie viel Geld unter den Leuten ist. Gar jetzt nach Mobilisierung der Sunderser von Millionen! Da stehen sie vor dem Casino Kolonaise wie das Publikum am Landesstheater vor Oeffnung der Vorstellung oder wie einstmal vor den Weiskerläden und können nicht erwarten, bis sie ihr Geld los werden.

Sollte man sie da nicht freundlichst einladen, ihre braunen Lappen bei uns abzugeben, indem man ihnen in unsern Badeorten einiaen Koullette aufstellt? Würde damit nicht unabhölichen Kriessackgewinnern Gelegenheit gegeben, einen Teil der einiaeinigen Gewinne ohne Mühe wieder an den Staat zurückzugeben? Diesen Sommer noch sollten 2 Koullette in Baden-Baden errichtet werden und eckliche dies, so darf man überaus sein, daß in den nächsten Jahren die Säle des Konversationshauses kaum hinreichen würden, um die zur Beschaffung der Spielzeuge des Publikums erforderlichen Tische aufzustellen.

Da eine einiaen Koullette ca. 1/2 Millionen abwirft, so erbilt, welche Gewinne Staat und Gemeinde daraus ziehen müßten, vorausgesetzt, daß nicht der Reichsfinanzminister seine schwere Sand darauf legt. Alle Aufschüsse an den Badesons, die alljährlichen beträchtlichen Zufuhren aus außerordentlichen Gock könnten für die Staatskassen einiaenart und außerdem eine Summe in Einnahme verbucht werden, die den Anteil Wadens an dem Reinertrage der Klassenlotterie um ein Mehrfaches übersteigt. Die billensbeträchtigen Dünel unier Waderstadt erickienen in noch viel schärferem Maße, die Einwohnerzahl müßte sich durch Auau infolge Verbilligung der Kommunalsachen und damit die Steuerentlastungen sich wesentlich steigern. Gaben doch schon, um den ausnehmenden Fremdenverkehr zu heben, Baderorte von Wetzlar sich zur Einführung der Spiele verstanden unter teilweise und sonar dauernder Subvention des Aero in der richtigen Erkenntnis, daß dies einen bedeutenden Anziehungspunkt für die Gockfinanz abgeben müßte! So hatte früher Schwannau und Constanza das Aero für die Erick 60, St. Sebastian für die Erick 100 Coupes. Esra unmittelbar vor dem Kriessack so fort dauernd subventioniert, was in letztem Falle beinahe will, daß die Chancen zwischen Bank und Spieler vollkommen gleich sind, die Bank danach ebenso gut mit einem Risiko, als Aktivaabstriche kann, daß ferner der Spieler bei einer tückischen Gocksaal von belänna 700 durchschnittlich mit 20 Stück im Vorteil ist, aneinander einen an einer Bank, die die Subvention des Aero nicht kennt. Technisch weitgehende Aufschlüsse müßten die belänna Banken in Oheide, Mons, Dinard u. a. gemacht haben. Wie man sieht, Spielbanken in allen Windrichtungen nur der mit der Rinkelmöhe nicht noch absteht oder hinkt hinterher. Da alljährlich auf diese Weise uniaerliche Millionen auf immerwiederkehrend ins Ausland wandern, ohne Gegenwerte zu schaffen, so sollte dafür ein Ausvalck geschaffen werden durch Errichtung von solchen Banken im Inlande. Deutschland kann und darf hier nicht länger zurückbleiben. Nebenfalls aber müßte, wollte der Kraae von den berufenen Stellen näherzutreten werden, dafür aerolat werden, daß sich nicht das Gockkapital vor allem nicht ausländisches des Unternehmens bemächtigt. Alles dem Staate, der

res publica! Und, was schließlich die dem Spiele nachsteckende demokratisierende Wirkung betrifft — was haben wir während des Kriessack an Demokratisierung auch ohne die Spielbank aerkannt und was leben wir jetzt noch?

Theater und Musik.

Städt. Konzerthaus. Heute findet eine Aufführung der „Fledermaus“ statt. Die Wiede singt Lise Roth (eine Karlsruher Dame) als Gast. Fräulein Friedrich singt zum erstenmal die Mozartine, Herr Hoch-Oberland den Eisenstein, Herr Haber den Wald und Herr Wals-Motta den Franz.

Sommeroper in Berlin. Das staatliche Opernhaus ist bis zum 1. September geschlossen, auch das Deutsche Opernhaus hat zum erstenmal seit 1915 wieder Ferien gemacht. Da war es offenbar ein Bedürfnis, daß in dem wegen seiner trefflichen Ausstattung als Opernbühne sehr geeigneten städtischen Theater an Wilhelmplatz (Kollieeilente) sich während der Auguste eine Sommeroper nachgelassen hat. Eröffnet die Ferie zwischen 18. und 3. September, während der Ferie voll beieit. Gegeben wurde Wilhelm Kriessack, „Ruhreisen“, welches Werk im wesentlichen den Spielplan beiseiten soll. Wir haben diese Oper im Jahre 1912 hier in der Karlsruher Oper (jetzigen Angehörigen) kennen gelernt; damals war sie übrigens von Frick Coriolis als einstudiert und dirigiert worden. Die Aufführung war erfreulich gut vorbereitet. Als Hochachtung vor dem Kapellmeister Eugen Gottlieb für entsprechende Anweisung und gutes Zusammenwirken hatts Maximilian Moris geort. In Frick Kriessack (Haber) lernten wir einen sehr guten Baritonisten, in Margarete Schlemmiller (Mantel) eine anmutige Darstellerin und eine tüchtige Sängerin mit großem stimmlichen Reiz kennen. Der Beifall war sehr stark. Dr. Altmann.

st. Die Tiroler Künstlerkammer in Innsbruck erläßt einen Aufruf an alle deutschen Volksgenossen und Freunde des Tiroler Landes mit der Bitte um finanzielle Unterstützung, um in dieser bedröckten Gockzeit die Tiroler Kunst zu erhalten. Vor allem gilt es, ein Tiroler Künstlerhaus zu errichten, um das Sekretariat der Künstlerkammer auszubauen. Als Stifter oder Gründer kann ihr jeder Deutsche mit einiaeinigen Beitrag von 2000 Kronen oder 500 Kronen betreten.

Oskar Hammerstein. Der bekannte Theatermanager und Operndirektor Oskar Hammerstein ist in einem Privattelegramm der „Ztg.“ zufolge in Weimar gestorben. Seine bedeutende Leistung war die Schöpfung einer großen vollständigen Opernbühne als Konzertsängerin gegenüber der Metropolitan-Operngesellschaft.

Kunst und Wissenschaft.

Der Historiker Paul v. Gröner. In Bern ist der im Ruhestand lebende frühere Professor der Historie an der Tübinger Universität, Dr. Paul v. Gröner, im Alter von 77 Jahren aerstorben. Im Jahre 1847 war er in Gießen aerborn, aerborn studierte Gröner in Breslau, Würzburg und Berlin und wurde dann Assistent von Hebenhaun am Breslauer Historischen Institut. Im Jahre 1881 wurde er als Ordinarius für Historie nach Bern und dort 1884 nach Tübingen aerufen. Am Ende des Wintersemesters 1916/17 trat er von seinem Lehramt aerück. Gröners Arbeiten betreffen, wie die „Röf. Ant.“ berichtet, fast das gesamte Gebiet der Historie; insbesondere haben er und seine Schüler die Lehre von der Wulckweana, die Taktik der Drüsen, der Bildung und Ausbreitung ihrer Produkte bearbeitet. Durch Verdrie Gröners sind auch normale antierickilische Gockungen des Darms sicher festaeit worden. Auch die Historie des Zentralnervensystems, besonders die hystorische Aerickennungen, sowie die der Sinnesorgane, namentlich die Audition, hat der Dabineckiebene durch seine Arbeiten mannichfach aerfordert.

Literatur.

„So Müd' hob“. Ein nachgelassenes Buch von Hermann Böns. (Verlag Sponholz in Hannover.)

Tief, tief in die Natur führt uns dieses Buch, wie alles, was uns Hermann Böns gegeben, und wir folgen ihm in eine Welt der Gedichte, die uns den „Hebeläcker“ so früh entriek. In dem edlen Dichter schmelzen Mensch und Natur aufs engste zusammen. So war es bei Villon, dem Dichter des „Rogger“, so war es bei Hermann Böns, dem Jäger, Forscher und Dichter, dessen reinste und reichste Lebenserfahrungen wohl nur von den Sonnenstrahlen des Lebens begriffen werden. Wir wissen aus einer autobiographischen Skizze, daß seine Kindheitserinnerungen bis zu dem Tage aerückreichten, der er in kleinen Mitteln auf einem gewirkten Hofe lag und grün und rot gewirkte kleine Matten von den Knöchelchen wickeln in eine Willensdacht sammelte; mit fünf Jahren las er eine tote Maus mehr als ein Stück Kuchen. Und dieser Liebe ist er treu geblieben bis ans Ende; der Heide und dem Wald war er verschoren, und wie er in seinen fertigen Romanen „Der letzte Hansbur“ und „Dahinter in der Heide“, in den „Heideldern“ und in den Erzählungen des „Braunen Buches“ Schilderungen voll stühender Farbenpracht geschrieben hat, so ist auch das nachgelassene Buch „So Müd' hob“ aus dem Verlag von H. Sponholz in Hannover, der auch die übrigen Werke des Dichters herausbröckte, auf jeder Seite ein Gock des Dantes und der Liebe an die heimliche Natur, zu der er flüchtete, wenn die Kulturliche ihn zu erdrücken suchte. In 34 fesselnd geschriebenen Kapiteln wird die Welt des Jägers und Hebeläcker von neuem vor uns aergröckert, wir folgen dem Führer durch Rehe und Kauderz auf den Anstand, hören des Lärbers lockenden Ruf, warten am Wildbock auf das Aufbrechen der Felle und gehen den Spuren des Gock nach: „Du Tu!, Du! Warte! Warte! Warte! Warte! Du Tu!, Du!“ Selbst die Tiere und Pflanzen haben etwas von seiner Seele mitbekommen. Am 26. September ist Hermann Böns als 47jähriger Gockstammann bei einem Anack auf einem Gockstamm, Reiner kennt kein fernes Grab, aber der Dichter wird nie vergessen werden, und es wird vor allem seinen edlen Jäger und Naturfreund geben, der Hermann Böns nicht wie seinen liebsten Freund und Wanderergeräten verberet.

H. D.

Max Kallbe: Gesamtmeite Werke, Bd. VI (Die Lat des Dietrich Stobäus). Verlag von Albert Langen in München.

Max Kallbe: Die Lat des Dietrich Stobäus. Roman 8. bis 10. Auflage, in neuer Ausstattung. Ebdajelbit.

„Die Lat des Dietrich Stobäus“, das größte Prosaerick Salbes, liegt gleich in doppelter Ausgabe vor: als seckter Band der Sei. Werke Salbes, mit deren Herausgabe der rübrige Verlag von Albert Langen zu Beginn vorigen Jahres den Antana aer-

macht hat, sowie als Sonderausgabe. Die Kritik hat das Werk i. St. mit großer Anerkennung aufgenommen. Man kann sich jedoch nicht verberien, daß der Stoff für einen Roman doch eigentlich etwas zu dürftig ist. Es handelt sich in Wahrheit um eine sehr breit ausgeföckte Novelle: das Liebeserlebnis eines aldernden Junggeckellen mit einer hübschen Opernjägerin, die bei allem ihrem Reichtum und ihrer Freuligkeit wie durch einen Zauber an ihn angeschlossen ist und doch immer wieder sich zu ihm zurückfindet, bis er, von entzöckger Empfindungen hin und hergeriffen, schließlich ein Ende macht und, wie es wenigstens dem Ansehn hal, die Geliebte von einem Felck hinaus ins Meer stürzt. Das Ganze ist in Form eines Lebensberichtes aerzählt, hat jedoch dadurch kaum an Wahrericklichkeit gewonnen, wie denn übrigens auch sonst die lyrischen Ereignisse, die in die Geschichte hineingewickeln, trotz des dadurch hervorgerückten Stimmungsaubers, den Leser über eine gewisse Zwiespältigkeit des Eindrucks nicht hinausgelangen lassen. Inwendelose innerliche Erhebung ist aus dem Buche nicht zu gewinnen. Es ist eine schwüle und unerquickliche Geschichte, humorlos und unerficklich, aber mit großem Gock aerzählt, und so wird das vom Verlage trotz der ungünstigen Verhältnisse recht geschmackvoll ausgeföckte Werk wohl von neuem seine Leser finden.

H. D.

A. Sauerbrunn u. S. Leus: Deutscher Gock für Haus, Vereine und Gemeinde. Klavierausgabe. 1. u. 2. Abteilung. 307 Seiten. Gockstamm Verlag in Heidelberg 1919. Preis 6.80 M.

Von Rikard Sauerbrunn und Organist Leus von der Gockstammkirche in Mannheim ist im Gockstamm Verlag in Heidelberg ein Lieberbuch für ebangelische Jugendvereine aerickien, das schon in über 2000 Exemplaren verberet ist. Dem vielseitig aerückerten Wunsch, zu den Lieberbüchern auch die Melodien mit vollständigem Klavierausgabe herauszugeben, haben beide recht entvöckert. Die vorliegende Klavierausgabe umfakt zwei Abteilungen: Vaterlands-, Soldaten- und Studentenlieder sowie Volkslieder. Lieber ist die dritte Abteilung, die religiöse Lieber umfakt, nicht beigegeben und wird erst später aerickien. Bedondere Anerkennung verdienen der große und schöne Druck der Noten und die gute Ausstattung des Buches. Von den Liebern ist immer nur die erste Strophe beigebröckert. Mit Recht weisen die Herausgeber im Vorwort darauf hin, daß das deutsche Lied ein freier Gock sei in einer Zeit, in der es gilt, sich auszubalten in wackelnder Aerickigung in Liebe und Treue zur deutschen Heimat. So kann man dieser Klavierausgabe von Vaterlands-, Soldaten-, Studenten- und Volksliedern nur die beste Empfehlung mit auf den Weg geben. Unser jangeschönes Volk wird gerne darnach aerickien und sich aus neuem Vertrauen dem herzlich wiederköckerten unier Gock, Winkenswerter wäre ein Verzeichnis der Lieberbücher und Komponisten mit Angabe ihrer Lebenszeit.

Otto Clasen.

Kris Schmidt. Was viele Photographierende nicht wissen. 3. verbesserte und erweiterte Auflage. Preis rebd. 7 M. Verlag von E. T. Seemann in Leipzig.

Zum dritten Male aerickien dieses ausaeckmeinte photographische Anlaufbuch Professor Kris Schmidts, des Verfassers einer Reihe photographischer Gockbücher in neuer, verbesserter und erweiterter Auflage. Auf alle Fragen, die sich dem Photographierenden, sei er Fachmann oder Lieber, auf Grund der mannichfachen Fehler und Miferfolck, die auch erfahrung Photographen nicht eripari bleiben, äcklich aufdrönnen, weiß das Buch Klarheit und Auskunft. Was der Verfasser an Fragen hat, faat er in kurzen, klaren Sätzen, die den Kern der Frage treffen und ericköpfend beantwortet. Der Verfasser bedankt sich in diesem nicht auf Anmeikungen zur Verbilligung von Fehlern, sondern gibt daneben wertvolle Anrecker über Vor- und Nachteile der photographischen Apparate und ihrer Teile. Gockstamm photographische Anlaufbuch. Aufklärung über die verschiedenartigen Einrichtungen in den Apparaten und ihren awedacklichsten Gebrauch und bealckie die Arbeit des Photographierenden von der Aufnahme bis zum fertigen Bilde mit seinen Gockstamm.

„Der Leuchter“, Weltanschauung und Lebensgestaltung. Verlag von Otto Reichel Darmstadt 1919.

Die Frage, welche Hefestungen und Maßnahmen für die heutigen Deutschen die wichtigsten sind, ist in stärkerem Grade als sonst nur durch Befimmung auf die letzten und breitesten Grundlagen der Weltanschauung zu lösen. Nur so scheint in unserm unier durcheinandergerückten Land und in unier intellektuell bewußten Zeit eine Lebensgestaltung und ein Wiederaufbau möglich zu sein. Das wird für viele eine Forderung der Anseker und Märgung in sich schließen. In dieser großen und unerlässlichen Aufgabe mittun will ein Sammelband „Der Leuchter“, Weltanschauung und Lebensgestaltung (Otto Reichel, Verlag Darmstadt 1919). Es finden sich darin Aufsätze von A. von Gleichen-Rudwurm, Hermann von Kerkerling, Leopold von Wiese, Jakob von Kerkling, Franz Wildert, Seemann Gesele, Max Scheler, Ernst Troelckh, Carl Hauptmann, Friedrich Liebergall, Rudolf von Delius, Artur Vietert, S. Driesch, Artur Doms.

Insbesondere die Aufsätze von Max Scheler: „Zwei deutsche Krantheiten“ (1. Wackelung von aerückter Selbstverickigung und Selbstverickigung, 2. die Innererickheit), Gockstamm, Anseker Beruf in der veränderten Welt“ und Ernst Troelckh: „Deutsche Bildung“ sollte doch jeder Deutsche lesen, der bewußt an geistigen Fragen teilnimmt. v. Kerkerling führt seine Gedanken weiter aus in einer Schrift „Deutschlands mehr politische Wackelung“ (ebenda aerickien). Deutschland ist aerickert, weil es ihm nicht Gemäkes gemöck hat. Aber gerade der unpöckliche Charakter des deutschen Menschen ver-

birgt ihm in der Zukunft eine politische, mehr als politische Wackelung. Denn die Menschheit aerickt jetzt in einem großen Teil über alle Politiksmöckigkeit hinaus. Auch Troelckhs Schrift ist in erweiterter Form besonders aerickien, eine einrückvolle Mahnung zur Vereinerickung und Konzentration.

Dr. Franz Dornseiff.

Mitteilungen.

Prüfungen in Kriegsgefangenenlagern. Wie die Berner Gockstammstelle des Verbandes zum Schutze der geistigen Arbeit in der Kriegsgefangenenlagern der „Ztg.“ mitteilt, haben während der letzten Monate in sieben Kriegsgefangenenlagern in Berlin bevollmächtigte Kriegsgefangenenoberleher aerickilische Kriegsereckprüfungen, erste Lehrerprüfungen und Militäranwärterprüfungen stattgefunden. In dem Zustande der Prüfungen haben auch das schweizerische Gockstammwesen und das dänische Note Kreuz hervorgerückten Anteil. In weiteren sieben Kriegsgefangenenlagern sind aerickt entsprechende Prüfungen im Gange.

Schmugglertrick. Die Anzahl der Personen, welche täglich die dänische Grenze passieren, um in Dänemark Lebensmittel einzukaufen oder berückden, waren über die Grenze zu schmuggeln, ist groß. Mehr als 50 Mann in deutschem Gock mitzubringen, ist den Schmugglern in Dänemark nicht erlaubt, jeden Betrag über diese Summe beisehen müssen die dänischen Beamten. Während dieser Kraae führ eine Dame der Grenze zu, um in Dänemark keine Einkünfte zu machen. Eine gewisse Unruhe beriet den Mitföckenden, daß die Dame auf diesem Gebiete ein Kerling sei. Dies wurde auch durch die schäckerne Frage an die Mitföckenden, ob es ihre wohl gelingende werde, 200 Mark über die Grenze zu schmuggeln, bewiesen. In der Grenzkontrolle machte ein Herr, der der Dame gegenüber gesessen hatte, die dänischen Beamten darauf aufmerksam, daß die Dame 150 Mark über den zulässigen Betrag mit sich führte. Die Dame empört über das Benehmen dieses Mitföckenden, maßte sich die Verbilligung dieser Summe gefallen lassen, nebenbei konnte sie Verbilligungen anstellen über die Gemeinheit der Lieben Mitföckenden, als schließlich nach dem Verbilligen der Beamten jener Herr unter vielen Entschuldigungen auf die Dame zutrat, ihr nicht nur den beschlagnahmten Betrag ausföckte, sondern noch obendrein 50 Mark „Schmerzengeld“ mit dem Bemerkten, sie habe ihm 5000 Mark aerickert. Die deutsche Dame konnte zunächst nicht recht begreifen, dann erst kam sie dahinter. Zum Dank für die Angebere hatten die dänischen Beamten jenen Herrn ohne Revision passieren lassen, wodurch es jenem möglich war, die größere Gockstamm ungeföckert über die Grenze zu bringen. Der Trick war gelungen.

Dies statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Ich teile hiermit den Freunden, Bekannten und Verwandten schmerzerfüllt mit, daß meine liebe Gattin, unsere Mutter und Schwiegermutter

Elisabeth Wenner

geb. Müller

durch den Tod sanft erlöst wurde.

Wir bitten um stille Teilnahme.

Aue b. Durlach, 3. August 1919.

Im Namen der Leidtragenden:

Carl Wenner, Cigarrenfabrik und Kinder.

Die Beerdigung ist Dienstag, nachmittags 5 Uhr.

Neue Salzgurten empfiehlt Carl Sager, Rodelkloab.

Trauer-Hüte

In jeder Preislage stets vorrätig. Geschw. Gutmann Waldstr. 37 u. 26.

Zuder in jedem Haushalt herausstellen. Prof. Dr. Oettermann u. Prof. Dr. Oettermann, Patent-Anwälte, Kaiserstr. 111.

Habe meine Sprechstunden wieder aufgenommen

Dr. Ernst Huber,

Facharzt für Ohren-, Nasen- und Kehlkopfleid

Fernruf 1088 Kaiserstr. 185 III.

Sprechzeit: 10-12, 2-5.

Für die Monate August u. September fällt die Samstag-Nachmittag-Sprechstunde aus.

Patent-Anmeldungen Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Ausl. Anmeldungen etc. fertigt bei billigster Berechnung:

Techn. Büro

Heinrich Krieb, Ing. Karlsruhe — Tel. 2421. Kaiserstraße 74 (am Marktplatz).

Batterien für Taschenlampen prima Qualität 1.50 Grund & Dehmischen Waldstraße 26.

Erfindungen Patent-Büro H. Haller Pforzheim Gebrauchsmuster, Warenzeichen Tel. 205.

Bettfedern-Reinigung

mit elektrischem Betrieb. Empfehle meine neue hygienische Maschinen-Anlage zur gründlichen Reinigung der Bettfedern.

Übernahme ganzer Aufstalten Hotels, Spitäler etc.

Anarbeiten von Kopf u. Kopfhaut.

Paul Berjmann vormals Fleischer Karlsruherstr. 20.



10000 Mark Belohnung, wenn Sie bei Gebrauch von Prof. Dr. Lottthoff's

Haardünger Luxol

(Das Haarwasser der Zukunft)

keinen Erfolg (üppigen Haarwuchs) und wunderschöne Augenbrauen (Augenhaare) erzielen.

Kein Haarverlust - Kein frühzeit. Ergrauen - Keine Schuppen mehr.

Ein einmaliger Versuch macht Sie mit der wunderbaren Wirkung bekannt und Sie werden stets nur „Luxol“ zur Haarpflege verwenden!

Große Flasche (ca. 1/2 Liter) nur Drei Mark.

Zu beziehen durch

Laboratorium MERKUR, Kronenstr. 1 Karlsruhe i. B. Nähe Zirkel.

Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme!

Täglich laufen begeisterte Dankschreiben und Nachbestellungen ein, die jeder Interessent einsehen kann.

Eine Mutter aus Mühlburg äußert sich bei ihrer Nachbestellung unter Zeugen am 3. Juni 1919: „Meine Tochter hatte durch Krankheit den Verlust ihrer beiden Zöpfe zu beklagen. Sie verwendet z. Zt. Luxol, ich sowie meine Tochter sind über den Erfolg entzückt, die Haare wachsen zusehends wieder und werden schön dicht.“

M. B. Herborn: — bestelle nochmals eine Sendung Ihres vorzüglichen Kopfwassers.

L. P. Pforzheim: Ihnen zur Mitteilung, daß ich bis jetzt eine halbe Flasche „Luxol“ zum Haarwuchs verwendet habe; vor allem habe ich jetzt die Schuppen und den Haarverlust beseitigt.

Sein Parfüm ist hervorragend.



Wiederverkäufer u. Vertreter auf allen Plätzen gesucht.

Konfektionshaus E. Neu Nachfl. Marktplatz Größtes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion.

Außerordentlich preiswert

verkaufe ich Hochsommer-Konfektion nur erstklassige Fabrikate. Denkbar größte Auswahl. Fachmännische Bedienung.

- Waschblusen von 35 Mk. an, Waschkleider von 90 Mk. an, Waschröcke, hellblau, rosa, weiß, in prima Halbleinen v. 55 Mk. an, Jackenkleider, in Baumwoll-garbadine, prima Qualität, schickes Fasson, 275 Mk. Paletots für junge Damen aus demselben Stoff 150 Mk. Seidene Kostümröcke v. 85 Mk. an, Seidene Jackenkleider, hochelegant, mit kostbaren Stickereien in Ia. Garbadineseide auf Seide gefüttert, 575 Mk. Seidene Strickjacken, 80 cm. lang, in prima schweren Qualitäten, von 165 Mk. an. Strickjacken in Kunststoff, sehr schickes Fasson, 75 Mk. Wetterfeste Regenmäntel in prima Köperstoff von 125 Mk. an. Imprägnierte Seidenregenmäntel von 235 Mk. an. Blusen in Strickseide, nur schwarz, 45 Mk. Reinseidene Blusen v. 58 Mk. an. Maßanfertigung. Jedes Fasson wird bei Lieferung von Stoffen tadellos passend, prima verarbeitet, angefertigt. Besichtigen Sie meine Auslagen.

Druckarbeiten

jeder Art, auch solche größeren Umfangs, sind wir in der Lage auf Wunsch in kürzester Frist zu liefern und bitten um gefällige Aufträge, deren sorgfältige Ausführung wir uns angelegen sein lassen

C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Karlsruhe, Ritterstraße 1 297 Fernsprecher 297



Geschäfts-Empfehlung.

Der verehrten Einwohnerschaft von Durlach und Umgebung zur Kenntnis, daß ich meine

Delmühle mit elektr. Betrieb, hydraulischer Presse eröffnet habe. Reelle Bedienung zugesichert. Hochachtungsvoll

Albert Weizenberger, Durlach 10 Friedrichstraße 10 5 Minuten vom Bahnhof und Haltestelle der Elektrizität.

Morgens, mittags, abends

Je ein Glas des durstlöschenden, wohlbefürmlichen und doch billigen Saftstranks, wie er aus Steigerwald's Kunstmoft-Ansatz „Im Konservenglas“ bequem hergestellt wird. Ein Liter kostet nur 14-16 Pfennig. Machen Sie einen Versuch. Sie werden sehr zufrieden sein. Steigerwald's Kunstmoft-Ansatz ist in Packungen für 50, 100 und 150 Liter Getränk mit oder ohne Süßholz überall zu haben. Auf Wunsch weisen Besondere nach: J. Steigerwald & Comp., Heilbronn a. N.

Städtisches Konzerthaus Dienstag, den 5. August 1919. Die Fledermaus. Operette in 3 Akten. Musik von Johann Strauß. Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.

Stadtgarten Nur bei gutem Wetter Dienstag, den 5. August 1919, abends von 7 bis 1/11 Uhr.

Vollstündliche Muft-Aufführungen des Orchester-Bereins Karlsruhe Leitung: Kapellmeister Karl Krohne. Eintrittspreise wie bekannt, zusätzlich 5 Pf. Zeitbillettssteuer.

Empfehle allerbilligst Obst-Wein (Most) in vorzüglicher Qualität auch an Wiederverkäufer C. L. Sickinger Weingroßhandlung Telefon 5144 Karlsruhe Marienstraße 35.

Fachinger Emser sind wieder erhältlich. Bahm & Babler, Mineralwasser-großhandlung, Zirkel 30.

Arme kleine Helga

Neu eingetroffen: Ein Posten Kinder- und Mädchenstrümpfe. Arthur Baer, Karlsruhe, Kaiserstr. 133, Eingang Kreuzstraße.

Zerbrochene Haarspangen Pfeile und Frisierkämme werden zur Reparatur angenommen bei H. Bieler Kaiserstraße 223 zwisch. Douglas- u. Hirschstr. Abteilung für Reparaturen.

Stärke -Wäsche besorgt bei 8 tägiger Lieferzeit Dampwaschanstalt Schorpp

Annahme-Stellen: Karlsruhe: Ludwig-Wilhelmstr. 5, Kaiserstr. 34, 243, Gerwigstr. 46, Amalienstr. 15, Waldstr. 64, Wilhelmstr. 32, Augustastr. 13, Schillerstr. 18, Kaiserallee 37, Gabelsbergerstr. 1, Rheinstr. 18. Durlach: Hauptstr. 15.